This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Belar, A.

Ein erinnerungsblatt, gewidmet der "Società sismologica Italiana" zu ihrem 10 jährigen gründungsfeste.

BRANNER GEOLOGICAL LIBRARY

LELAND STANFORD JR.
UNIVERSITY
LIBRARY

THE GIFT OF

JOHN CASPER BRANNER

551.2239
B426

XI
XVII

Ein Erinnerungsblatt,

gewidmet der „Società Sismologica Italiana“ zu ihrem 10jährigen Gründungsfeste.

Von A. Belar.

Sonderabdruck aus der Monatsschrift «Die Erdbebenwarte» 1904/5, Nr. 10—12, IV. Jahrgang.

STANFORD LIBRARY

Laibach 1905.

Buchdruckerei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

290411

STANFORD LIBRARY

Sonderabdruck aus der Monatsschrift «Die Erdbebenwarte», Nr. 10 bis 12, IV. Jahrg., 1904/5.

Ein Erinnerungsblatt, gewidmet der „Società Sismologica Italiana" zu ihrem 10jährigen Gründungsfeste.

Von A. Belar.

Mit Stolz kann die Vereinigung der italienischen Erdbebenforscher bereits auf eine an wissenschaftlichen Forschungsergebnissen reiche zehnjährige Arbeitszeit zurückblicken, zu der wir sie heute zur Jahrzehntwende aufrichtig beglückwünschen.

Nicht gerne würden wir die Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne unseren Leserkreis mit der Entwickelung und der Tätigkeit dieser vornehmen fachwissenschaftlichen Gesellschaft näher bekanntzumachen.

Die «*Società Sismologica Italiana*» wurde im April des Jahres 1895 gegründet. Vom 5. April desselben Jahres sind nämlich die Statuten datiert, so daß also der Verein einige Tage vor der bekannten, für die Entwickelung der Erdbebenforschung im übrigen Europa bedeutungsvollen Laibacher Erdbebenkatastrophe bereits bestanden hat.

Die Zentrale der Erdbebenforschung ist in Italien bekanntlich mit der Zentralanstalt für Meteorologie mit dem Sitze in Rom verbunden und mit dieser in enger Beziehung steht nun die Vereinigung der Erdbebenforscher Italiens. Wir müssen daher auf den Werdegang der Zentralanstalt[1] zurückgreifen, um der Entwickelung der «Società Sismologica Italiana» folgen zu können.

Die Zentralanstalt für Meteorologie wurde endgültig im Jahre 1879 von den Ministerien für Ackerbau, Marine, der öffentlichen Arbeiten und Unterricht gegründet, jedoch hängt sie in administrativer Beziehung nur vom Ackerbauministerium ab. Der erste offizielle Titel der Zentralanstalt war «*Ufficio Centrale di Meteorologia*» und untergebracht war sie von der Gründung an bis heute im Collegio Romano, einem ehemaligen Jesuitenkloster, welches sich nun im Besitze der Regierung befindet.

Die Direktion der Zentralanstalt wurde im Jahre 1879 an den Kommendator Prof. Pietro Tacchini übertragen, welcher die ganze Organisation des

[1] Über die Gründung der Zentralanstalt handelte Dr. G. Agamennone im Jahrgang II der «Erdbebenwarte», S. 1. Unsere Darstellung bezieht sich auf ein Manuskript des Direktors Tacchini, welcher uns dasselbe im Jahre 1897 zur Verfügung gestellt hatte.

Wetterbeobachtungsdienstes in einer musterhaften Weise durchgeführt hat. An den Direktor Tacchini wurde vom Unterrichtsministerium auch die Obsorge der Sternwarte im Collegio Romano übertragen, so daß Direktor Tacchini gleichzeitig ein würdiger Nachfolger des rühmlichst bekannten Astronomen P. Secchi wurde.

Auf dem Gebiete der Erdbebenforschung betätigte sich mit einer seltenen Ausdauer Prof. M. S. de Rossi, welcher seit dem Jahre 1874 das *Bollettino del Vulcanismo Italiano* herausgegeben hatte, ein Werk, welches als eine Fundgrube geophysikalischer Arbeiten und Forschungen aus früherer Zeit genannt zu werden verdient und als Vorläufer der Veröffentlichungen der Società sismologica Italiana angesehen werden kann. Schlummerte doch schon damals im Schoße des Bollettino del Vulcanismo Italiano ein italienischer Erdbebenforscherverein, wie der Schöpfer und Herausgeber des Bollettino, Herr de Rossi, gelegentlich eines Vortrages im Jahre 1884 bei der Ausstellung in Turin scherzhaft mit den Worten etwa bemerkte: «In Italien hat der klassische Erdbebenboden die heimischen Gelehrten herausgefordert, die Mittel der modernen Zivilisation anzuwenden, um den Geheimnissen der Erdphysik nachzuspüren. In der Tat ist diese Aufgabe auch von etlichen Fachmännern der Physik und Geologie aufgegriffen worden; ich war auch darunter, aber ich beanspruche nichts weiter, als das Verdienst, es verstanden zu haben, die Mitarbeiter zu einer gelehrten Gesellschaft zu vereinigen, ich sage es offen, zu einer bewunderungswürdigen Gesellschaft; sie führt keinen Namen, hat keinen Sitz, keine Statuten, keinen Präsidenten, keinen Sekretär und endlich auch keine Mittel». So hat Meister de Rossi sein Bollettino und seine braven Mitarbeiter gekennzeichnet und nicht mit Unrecht.

De Rossi hat es verstanden, die weitesten Kreise in Italien für die Erdbebenforschung zu erwärmen, er hat nichts unversucht gelassen, um neue Mitarbeiter auf diesem Wissensgebiete heranzulocken, von dem Grundsatze ausgehend, daß jeder einzelne berufen ist, da mitzuwirken. Die Stimme des Vaters de Rossi ist auch glücklicherweise bis zu den berufenen Behörden vorgedrungen. Das Ackerbauministerium war es, welches eine Zentralisation des Erdbebenbeobachtungsdienstes ins Auge faßte und in erster Linie am königl. geologischen Komitee (Comitato geologico) ein Observatorium und ein Archiv eingerichtet hat, allwo alle Erdbebenereignisse gesammelt wurden. Überdies wurde eine Erdbebenkommission unter dem Vorsitze des bekannten Physikers Blaserna eingesetzt, welche bei der Regierung den Vorschlag eingebracht hat, ein besonderes Amt als Zentralstelle einzurichten. Aus Gründen rein ökonomischer Natur ist der ausgedehnte Erdbebenbeobachtungsdienst am 9. Juni 1887[1] an Direktor Tacchini übertragen worden und somit der meteorologische mit dem Erdbeben-

[1] Nach gleichem Vorbilde und gleichen Beweggründen wurde bekanntlich auch in Österreich im Vorjahre der Erdbebenbeobachtungsdienst zentralisiert.

beobachtungsdienst vereinigt worden. Das Zentralamt hatte eine neue Abteilung hinzubekommen und dafür auch den erweiterten Titel: Ufficio Centrale di Meteorologia e Geodinamica, ohne aber dem Direktor, wie das allgemein üblich ist, den Gehalt entsprechend der Arbeitsvermehrung zu erhöhen. Am 19. August 1891 wurde die Sternwarte und das astronomische Museum dem Unterrichtsministerium unterstellt, die Direktion verblieb nach wie vor in der Hand des Tacchini, ebenso wie die Zentralanstalt, welche mit den Mitteln des Ackerbauministeriums erhalten wurde. Mittlerweile traten große Unterbrechungen in der Herausgabe des Bolletino del Vulcanismo Italiano ein, es war daher notwendig, daran zu denken, ein Organ zu gründen, in welchem alle Erdbebenbeobachtungen zu veröffentlichen gewesen wären. Da kommt wieder das organisatorische Talent eines Tacchini, welcher vorerst den meteorologischen, dann den Erdbebenbeobachtungsdienst in einer geradezu glänzenden Art in Italien eingerichtet hat, zur Geltung. Kein anderer als Tacchini war es, der den Augenblick als gekommen erachtete, alle Erdbebenforscher Italiens in einer Körperschaft zu vereinigen und ein Organ zu schaffen, welches alles auf Erdbeben bezug habende veröffentlichen soll. Die Organisation der Società Sismologica ist nun folgende: Nach den Statuten ist der Sitz der Gesellschaft in Rom bei dem Ufficio Centrale. Hauptzweck der Gesellschaft ist, möglichst rasch Nachricht zu bringen über alle Erdbeben und vulkanische Ereignisse in Italien, Schilderungen solcher Ereignisse, Beschreibung neuer Erdbebenmeßapparate und dadurch beizutragen, daß die Erdbebenforschung sich in allen Schichten möglichst rasch verbreite. Die Zahl der Mitglieder ist unbeschränkt und zerfällt in nationale und korrespondierende oder ausländische Mitglieder. Die Gesellschaft wird von Prof. P. Tacchini geleitet. Nur wenn es notwendig wird, die Mitglieder zu versammeln, dann wählen bei jeder solchen Vereinigung die erschienenen Mitglieder für die Dauer der Tagung einen eigenen Präsidenten. In der Versammlung können Vorschläge von den Mitgliedern gemacht werden, auch solche, die eine Satzungsänderung bezwecken. Neue Mitglieder, sowohl nationale als korrespondierende, müssen über Vorschlag von drei nationalen Mitgliedern von der Majorität aller Mitglieder erwählt werden. An der Wahl können sich nur die nationalen Mitglieder beteiligen. Die Gesellschaft veröffentlicht eine Fachzeitschrift unter dem Titel: «Bollettino della Società Sismologica Italiana», herausgegeben von Prof. P. Tacchini, im Verein mit den Ministerien für Ackerbau, Industrie und Handel. Alle Mitglieder erhalten das Bollettino zugestellt; über die Aufnahme der Abhandlungen in das Bollettino entscheidet der Direktor, die Autoren sind selbstverständlich für den Inhalt der Abhandlungen verantwortlich. Jedes Mitglied entrichtet einen Jahresbeitrag in der Höhe von 15 Lire. Jeder Mitarbeiter erhält 50 Sonderabzüge seiner Abhandlung kostenfrei. Widmungen von Werken und Abhandlungen, die der Gesellschaft zugewendet werden, empfängt der Direktor, der gleichzeitig dieselben verwahrt.

Bald hatte der Präsident, Direktor Tacchini, einen Stab von 34 Mitarbeitern um sich vereinigt. Wir lesen unter denselben die bekannten Namen M. Baratta, A. Cancani, L. Palazzo, A. Riccò, T. Taramelli etc., welche am 24. Mai 1895 Vorschläge zur Wahl von neun nationalen und folgenden ausländischen korrespondierenden Mitgliedern erstatten, die auch gewählt erscheinen.

1.) Prof. C. Davison, Sekretär der Erdbebenkommission in Birmingham (England).

2.) Prof. S. Hepites, Direktor des meteorologischen Institutes in Bukarest (Rumänien).

3.) Prof. F. A. Forel (Schweiz).

4.) Prof. F. Omori, Universitätsprofessor (Tokio, Japan).

Am 15. Juli 1895:

5.) Prof. A. Andrè, Direktor der Sternwarte in Lyon.

6.) Prof. E. Rebeur-Paschwitz † in Merseburg.

Weitere Wahlen erfolgten in nachfolgenden Zeitpunkten:

Am 29. Februar 1896:

7.) Prof. G. Lewitzky, Direktor des Observatoriums in Dorpat.

Am 25. Jänner 1897:

8.) F. de Montessus de Ballore in Nantes.

9.) Prof. A. Belar in Laibach.

Am 15. Februar 1897:

10.) Dr. S. A. Papavasiliou, Direktor des Erdbebendienstes am Observatorium in Athen.

Am 7. Mai 1899:

11.) Prof. E. Lagrange an der Militärakademie in Brüssel.

Am 19. Dezember 1899:

12.) Dr. R. Schütt, Direktor der Erdbebenwarte in Hamburg.

Am 26. Februar 1900:

13.) Prof. P. H. Jung, Smyrna.

Am 9. Mai 1900:

14.) Prof. M. P. Rudzki, Universität, Krakau.

Am 7. August 1900:

15.) Dr. R. Oldham, Direktor der Surwey Geological in Kalkutta, Indien.

Am 2. März 1901:

16.) Prof. Hlasko-Hlasek Stephan, Direktor des met. und magn. Observatoriums in Tiflis (Kaukasus).

Am 23. April 1901:

17.) Prof. A. V. Voznessensky, Direktor des Observatoriums in Irkutsk.

Am 18. Juli 1903:

18.) Prof. Spas Watzof, Direktor der meteorologischen Zentralanstalt in Sofia.

Am 12. August 1903:

19.) Kommandant F. A. Chaves, Direktor des meteorologischen Dienstes auf den Azoren, Ponta Delgada.

Am 14. Jänner 1904:

20.) Azeredo Capitano Francisco de Paula in Oporto, Portugal.

21.) Don Santos Viegas Antonio in Coimbra, Portugal.

Am 30. März 1904:

22.) Hofrat J. M. Perntner, Direktor der Zentralanstalt, Wien.

Am 12. Dezember 1904:

23.) Prof. Dr. E. Mazelle, Triest.

24.) Prof. S. Günther, München.

Schon im ersten Jahre des Bestandes der Società beklagt dieselbe den Verlust eines bedeutenden Mannes, des korrespondierenden Mitgliedes Dr. E. Rebeur-Paschwitz, der am 1. Oktober 1895 starb. Ein Jahr darauf wurde ihr unser Vorkämpfer, das ordentliche Mitglied Prof. Luigi Palmieri, durch den Tod entrissen. Im Jahre 1897 verstarb das Mitglied Don Giuseppe Quandel, ferner Altmeister di Michele Stefano de Rossi und Pietro Landi, Dr. G. Pacher, Contarini, Cancani.

Heute zählt die Erdbebenforschervereinigung 45 nationale und 24 auswärtige Mitglieder. Im September 1902 fand der erste Kongreß der italienischen Erdbebenforscher (verbunden mit einer Ausstellung von Erdbebenmeßinstrumenten) in Brescia statt, worüber in unserer Monatsschrift ausführlich berichtet wurde. Die Haupttätigkeit des Vereines bestand in der Herausgabe des bereits angeführten Bollettino, welcher ein getreues Bild der wissenschaftlichen Tätigkeit der Erdbebenforscher in Italien und auch zum Teil des Auslandes im abgelaufenen Jahrzehnte gibt; mit diesen wurden gleichzeitig die Früchte der mustergültigen Organisation des Erdbebennachrichtendienstes, die Erdbebenbeobachtungen in Italien, veröffentlicht unter der Überschrift: «Notizie sui terremoti osservati in Italia durante l'anno» usw. Der zehnte im Erscheinen begriffene Band beginnt mit den Beobachtungen des Jahres 1903, die übrigen Jahrgänge behandeln die Erdbebenereignisse vom Jahre 1895 bis 1903. Die Bearbeitung der Beben liegt eigentlich in der Hand eines Beamten des Zentralinstitutes, an welches auch die Erdbebennachrichten einlaufen. Das erste Jahr (1895) bearbeitete dieselben M. Baratta, das Jahr 1896 L. Palazzo, das Jahr 1897 und 1898 Prof. G. Agamennone und im Jahre 1899 übernahm A. Cancani die Bearbeitung der Nachrichten, die er bis zu seinem Tode fortführte; nach diesem wurde wieder G. Agamennone mit der Bearbeitung und Zusammenstellung der Erdbeben Italiens betraut.

Auf den ersten Blick würde man glauben, da die Bände der Erdbebennachrichten seit 1898 an Umfang immer mehr zunehmen, daß zugleich die Seismizität im Lande sich steigere, was jedoch nicht der Fall ist. Im Gegenteil, die Bebenhäufigkeit hat in der abgelaufenen Zeit auch in Italien

abgenommen, aber es werden immer mehr Warten und Beobachterstellen eingerichtet, die einzelnen Berichte werden ausführlicher behandelt und endlich werden auch Beobachtungen ausländischer Warten in größerem Umfange mit einbezogen, so daß auch alle bedeutenden Bebenereignisse der ganzen Welt in den Nachrichten mit berücksichtigt erscheinen, wenigstens so weit, als dieselben von der einen oder der anderen Warte registriert wurden.

Das Material, welches in den Erdbebennachrichten niedergelegt ist, wird für die seismische Forschung gewiß von großem Wert sein; es ist nur zu beklagen, daß die Beobachtungen in Italien nicht mit vollkommen gleichartigen Instrumenten durchgeführt wurden, was zweifelsohne ein besser vergleichbares Beobachtungsmaterial ergeben würde. Ein Übelstand, der auch anderwärts besteht und hoffentlich bald behoben sein wird.

Und nun wenden wir uns der Stoffülle, den verschiedenen Abhandlungen, die in jedem Bande enthalten sind, zu. Es würde zu weit führen, alle Abhandlungen einzeln anzuführen, die ja zum Teile schon in unserer Monatsschrift besprochen worden sind, wir werden uns daher darauf beschränken, dieselben, nach Materien geordnet, unseren Lesern bekanntzumachen, um in großen Zügen die Leistungen der Mitarbeiter auf dem Gebiete der mikro- und makroseismischen Erdbebenforschung vorzuführen.

Die größte Anzahl von Arbeiten über die Konstruktion, sowie Vorschläge über Verbesserungen der selbstregistrierenden Erdbebenmeßinstrumente nebst theoretischen Abhandlungen entstammen der Feder der bekannten italienischen Experimentalseismologen Agamennone, Cancani, Grablowitz, Oddone und Vicentini. Einzelne Beschreibungen von Erdbebenmessern veröffentlichten Gamba, Costanzo, Contarini, Alfani und Melzi. Der Vollständigkeit halber führen wir hier noch an, daß v. Guzzanti der Konstruktion der Erdbebenankündiger in einer Reihe von Abhandlungen eine besondere Aufmerksamkeit schenkt, die sie kaum verdienen dürften

Ausführliche Monographien über Erdbebenkatastrophen lieferten Agamennone, Baratta, Cancani, Oddone, Omori, Mercalli, Tacchini, Papavasiliou, Brucchietti, Riccò, Costanzi, Issel, Davison, Oldham, Montessus de Ballore, Jung und Bettoni.

Die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Erdwellen behandelt der Japaner Omori, über die Natur der Erdwellen schreibt M. P. Rudzki.

Über die Abhängigkeit der Erdbeben von den Polschwankungen der Erde berichtet Cancani.

Über die Bestimmung der Gravitation mit Beziehung auf die vulkanischen und seismischen Ereignisse veröffentlicht A. Riccò eine Studie. Über eine etwaige Periodizität der Erdbebenereignisse handelt Oddone. Auch den Bebengeräuschen widmet das Bollettino seine Aufmerksamkeit, darüber berichten Cancani und Alippi. Der bekannte Vulkanforscher G. Mercalli veröffentlicht im Bollettino alle vulkanischen Erscheinungen, die am

Vesuv seit dem Jahre 1892 aufgetreten sind, während über den Ätna, Stromboli und die übrigen vulkanischen Herde in Sizilien der Direktor der Sternwarte in Catania, A. Riccò, und sein Adjunkt S. Arcidiacono seit dem Jahre 1892 Bericht erstatten. Historische Erdbebenereignisse behandelt Luchesi und über die Erdbebenmeßinstrumente aus den ältesten Zeiten stellt sich Tacchini mit einer Abhandlung ein.

Schließlich möge noch angeführt werden, daß auch im Bollettino bibliographische Skizzen Aufnahme gefunden haben, welche der Tätigkeit der Seismologen gedenken, die allzufrüh durch den Tod unserer Wissenschaft entrissen wurden. So kann man die Vielseitigkeit der italienischen und auch der fremden Erdbebenforscher beurteilen, welche mitgebaut haben an dem vorbildlichen, heute 10 Bände umfassenden Werke, in welchem eine reiche Fülle von grundlegenden seismologischen Arbeiten ihre Aufnahme gefunden haben. Am Bollettino wird die Nachwelt den besten Maßstab haben, zu beurteilen, einen wie schönen Aufschwung unsere junge Wissenschaft in Italien genommen, welch große Opfer an gediegener Arbeit und Geld diesem Wissenszweige die Italiener gebracht haben und welchen hervorragenden und ehrenvollen Platz in Europa auf dem Gebiete der modernen Erdbebenforschung Italien einnimmt. Wir beglückwünschen heute am Ehrentag der Gesellschaft ihren geistigen Urheber, den Direktor Tacchini[1], der durch seine umsichtige und gediegene Leitung und sein organisatorisches Talent es verstanden hat, man kann füglich sagen, alle Erdbebenforscher der Welt um sich zu vereinigen.

[1] Dieser Artikel befand sich bereits unter der Presse, als uns aus Italien die niederschmetternde Trauerkunde zugekommen ist, daß dieser für uusere Wissenschaft bedeutende Mann nicht mehr unter den Lebenden weilt. Unsere aufrichtigen Glückwünsche, die wir ihm zugedacht, wird er nicht entgegennehmen können, sie seien daher seinen Manen geweiht.

Kleinmayr & Bamberg, Laibach.

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY

To avoid fine, this book should be returned on or before the date last stamped below.

Gaylord Bros.
Makers
Syracuse, N Y.
PAT. JAN 21, 1908

551.2239 .B426 C.1
Ein erinnerungsblatt,
Stanford University Libraries
3 6105 032 213 113

290411